Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Behaupt- und Erläuterte Pyrotechnie

Starkey, George

Franckfurt am Mayn, 1711

VD18 1135772X-ddd

A. Ω.

urn:nbn:de:bsz:31-95883

Visual Library

A. Ω.

NAchdeme ich vor kurtzen Jahren bey Ubersetzung des Irenæi Philalethæ wenigen Bögen/so von der Verborgenheit des unsterblichen Liquoris Alcahest oder Ignis Aquæ gehandelt/auch die Versprechung gethan/deß Herrn Starckey Pyrotechnie oder Entdeckung vom Philosophischen Feuer zu transferiren / und auß dem Englischen ins Hoch-Teutsche zu übersetzen; Als habe / umb den geneigten Leser nicht zu amusiren oder mit weiterer vergeblichen Hoffnung abzuspeißen/diesen so preiß und rühmwürdigen Tractat, der alle andere Chymische Schrifften übertrifft und in Warheit der Schlüssel zur gantzen Hermetischen Kunst/hiermit zum Druck befördern und aus Licht geben wollen.

Nicht præsentire ich eine auß anderen Büchern colligirt und zusammen gestüm-

melte unnütze betrogene Charteque, als deren bey kürtzen Jahren her eine solche Anzahl herumb geflogen / daß man sie bald nicht zehlen können; und wenn man nach ihren Concipisten fraget/ so sind die meisten derselben Ignoranten, Bettler und betrogene Leute / die umb ihres Betrugs wegen sich nicht offentlich mehr unterschreiben dörffen/auch die so weit von der Philosophie und ihren Chymischen Operationibus entfernet stehen / als der Esel vom Lautenschlagen; zu übergehen / daß sie solten in denen Kohlen herumb gestöret und das geringste Experiment mit eigenem Schweiß erworben oder gemacht haben; ob sie schon noch so viele Contestationes bezeuget und mit Anruffung des Hochtheuern Nahmens Gottes sich groß gemachet; Sondern ich publicire hier in meiner teutschen Mutter-Sprach deß so wohl bekandt- und hochberühmten Englischen Philosophi, Georgii Starckey geheimbt- und fürtreffliche Kunst das Philosophische Feuer zu erfinden und in solchem allerhand Geheimnüsse der Natur und wundervolle Medicamenta hervor zubringen/ als welches alle andere Philosophi biß dahero verdecket und vor der Welt verschlossen gehalten. Siehet also der sehr geneigte Leser was vor einen hohen Schatz

ihm

ihm dieser theure Mann zugefertiget und zu handen stellen lassen: Denn durch solchen Schlüssel kan ein jeder Kunstbegierigér Sucher ohnberücket ins Centrum der Natur dringen und die allerkostbarste Medicamenta hervor langen: das so tieff verborgene Samech wird ihm nicht mehr frembd seyn: und das hochgepriessene Aurum Horizontale wird ihm seine Dienste bieten/ ja alle aromatische Elixire, mit dem Ente Veneris selbsten stehen hiedurch bloß. Wird er aber solchen theuren Rath verachten/ und ein anderes Feuer als dieses ist/ zu seiner Arbeit nehmen/ so glaube Er nur festiglich/ daß alle seine Operationes vergebens seyen. Denn ohne dieses geheime Feuer mag Er weder im Vegetabilischen noch Mineralischen Reich/ einigen Kampff und Sieg erjagen. Dieses allein ist das wahre Dissolvens und der Beweger aller Ding/ wodurch ein jegliches gereiniget/ resuscitiret und zu einem neuen und geistlichen Leben gebracht und erwecket werden muß. Sein principium vivificans quillet auß der Substantz des ☿ij und das Movens auß der Wärme. Denn sobald das Principium ♃is zu seiner Materie kommet/ so gehet das Humidum hinein/ und das Siccum im Gegentheil wendet sich herauß. Sobalden aber

das Materiatum sich mit seinem Principio wieder vereiniget/ so gehet das Siccum oder die Tinctur hinein und das Humidum herauß. Doch ist ohne das Humidum Mercuriale so allein das Siccum erquicken muß/ keine Vivification zu erlangen/ oder zu wegen zu bringen. Sein Hauß ist ein purer Geist/ ohne welchen es nicht gesehen wird. Artephius nennet es sein Marienbad/ andere aber ein Ignem Vaporosum (feuchtes Feuer) oder Ignem Sapientiæ, weilen es kein materialisch sondern essentialisch und Geistliches △, ja übernatürlich und Göttliches Wesen ist; denn es ist das Aqua Mercurii, NB. welches ohne das gemeine Feuer und die Kunst nimmermehr angereitzet noch entzündet werden kan.

Marienbad

Ignis Vaporosus.

Und dieses alles entstehet auß der Humectation und Hitze / wie hiervon der Hr. Autor dieses Buchs selbsten Meldung thut. Hier wolte ich mit einem einzigen Exempel die gantze Sache demonstriren und an Tag legen/ wo ich nicht besorgen müste/ daß mir eine grosse Verantwortung hierüber auff den Halß bürdete. Doch frage ich den Leser warumb sich die Philosophi zweyer Feuer/ deren eines naß und kalt/ das andere aber trocken und warm ist/ in ihren Philo-

sophi-

sophischen Operationibus bedienen? ist nicht das eine davon/ihre so genandte Luna, und das andere ihr lebendiges ☉. Worauß ihr Aqua Permanens (stets bleibendes Wasser) oder Aqua Vitæ (Lebens-Wasser) hervor quillet? sind diese beyde nicht das Agens und das Patiens? bringet nicht die Luna als das Weib durch die Erde und das Wasser/ das Gold aber durch die Erde und die Lunam ihre Frucht herfür? Sehr tiefsinnig und mit Nachdencken schreibet hiervon der Herr Dr. Helwig in seinem introitu ad Physic. p. 22. Wenn er gedencket: Das Feuer seye eine ausserordentliche Bewegung des Natursaltzes/ die die äusserliche starcke Bewegung ein und andern dinges / oder (quod bene notandum) die innerliche Bewegung des Ferments erwecket. Denn gewiß zeiget sich das Feuer auff zweyerley Art und Weiße/ und zwar einerseits durch eine äusserliche/ anderseits aber durch eine innerliche kräfftige Bewegung und Fermentation. Doch mag ohne Conjunction deß agentis & patientis, Volatilis & fixi, alcali & acidi, ignis & aquæ, cœli & terræ, sulphuris & mercurii, animæ & corporis, Gabrici & Bejæ, Latonis & Azoth, Maris & Fœminæ, Solis & Lunæ dieses nimmermehr produciret und

vor Augen gestellet werden. Denn das Feuer/ oder der Himmel als der Mann / so in sich die Lufft begreifft / agiret in das Weibliche (als Wasser und Erden) nicht anderster als wie Mas in Fœminam, und zwar NB. das Feuer in das Wasser / die Lufft aber in die Erden. Und obschon generaliter das Feuer und die Lufft pro agentibus und Männliche/ das Wasser und die Erde aber pro patientibus gehalten werden wollen/ so lassen sich doch specialiter alle vier Elementa auff gewisse Art und Weiß auch activè und passivè finden: denn das Feuer ist ratione seiner Flammen zwar das Masculinum, in so ferne es aber blosserdings nur leuchtet / so wird es vor das Weibliche genommen.

Die Lufft in so ferne sie als ein Wind consideriret wird/ ist das Männliche / so sie aber still und leer ist/ wird es vor das Weib gehalten. Das Wasser zeiget sich allein nach seiner Männlichkeit im gesaltzenen Meer/nach seiner Weiblichen Art aber/wird es allenthalben in denen Flüssen und Ströhmen gefunden. Männlich ist die Erde nach ihrer felßigten harten Art / Weiblich aber/ wenn sie zu der Saat bequem gemacht wird. Was nun die Lufft als das Männliche/ so die Philosophi ihren Früh-

ling

ling nennen/ vor unsichtbahre Seminalische Kräffte in die Erde als das Weibliche giesset / das produciret der Herbst als das Fœmininum und stellet es uns sichtbar dar/ und vice versa: Was vor feurige Strahlen der erhitzte Sommer in die Lufft schicket/ das lässet uns der Winter sehen. Qui hoc capere potest capiat. Inzwischen so wir dieses Philosophische Feuer zu unsers Herrn Autoris vorgeschriebenen herrlichen Arcanis vor die Hand nehmen und gebrauchen wollen / so lasset uns von dem Universal-Chao ein Licht anzünden und das Centrum derer Elementen, auß der materia prima, auff welcher der Geist Gottes und Spiritus Mundi mit Lufft und Wind schwebet / herfür hohlen/ und leiblich machen: alsdenn werden wir das rechte geistliche Wasser erlangen/ welches allein die Seele und das reine Essentialische Wesen aller Cörper extrahiret. Dieses ist das rechte Philosophische Feuer auß dem innersten der Jungfräulichen Erden gezogen/ von welcher das Philosophische Vater-Hertz in C. 3. p. 20. gedencket/ daß sie seye eine Erde die über unsern Häuptern schwebe: Wie sie denn in Warheit das Crystallinische Meer in der Apocalypsi, und das wahre Lufft- oder Natur-Saltz ist; ein Saltz durch das Wasser

zu

zu einem Feuer bereitet: die radicalische Welt-Feuchtigkeit/ und ein trockenes Wasser das die Hände nicht netzet: das gesaltzene Meer/ und die Wurtzel aller Metallen/ wovon ehemahls die Philosophi gesprochen/ quod Salmetallorum sit lapis Philosophorum, und diese astralische Erde / mag mit höchstem Ruhm der gantzen Natur Schlüssel seyn; Sie ist eine congelirte Lufft auß dem Wasser/und ein solches Menstruum wodurch die Cörper auffgeschlossen und zu einem Elixir bereitet werden. Hier wundere sich der Leser nicht / daß ich bald von einem Wasser / bald von einem Saltz oder einer Erden rede. Denn in der Chymie ist das Saltz oder die Erde eins/ und die Erde wird proprie (eigentlich) vor diejenige Spirituale Materie oder Substantz genommen/ welche niemahln müssig stehet. Petrus in seinem zweyten Brieff am 3. Capitel deß 5. Vers gedencket/ daß die Erde auß und in dem Wasser bestanden. Unser Menstruum ist trocken und naß / ein Feuer und ein Wasser / wie man es haben will/ dahero es nur das Ignis aquæ benahmet worden. Es ist das wahre Solvens und ein pures Feuer/ auß zweyen extremis, forma und Materia hervor gebracht und sichtbar gemacht. Sein Ursprung ist

schlecht/

schlecht / und seine Materia Chaotica wird ohne verblühmte Redens-Art öffters in der Turba genennet. Und ob es zwar an sich nur ein einiges ist / so theilet es sich gleichwohl in zwey / als das würckend- und leidende / in das Männlich- und Weibliche / biß es wieder in eines gebracht und unzertrennlich verbunden wird. Bey seiner Conjunction erwecket die Natur den Spiritum Mercurii, welcher sonst Spiritus Mundi heist / und setzet ihn in die Bewegung; denn wenn das obere astralische in das untere zu agiren anfähet / so causiret solche Bewegung (als das rechte Ferment) eine Würckung / welche Würckung denn hervor bringet und sichtbar machet was uns nie vor Augen gelegen. Der Artist erlanget das wahre mineralisch und metallische Feuer auß der Minera Saturni ein trocken und zugleich feuchtes metallisches Wasser / welches Geist / wenn er der Kunst nach in einem recipienten gefangen wird / das einige wahre Universal-Menstruum und das Himmlisch-Astralische Feuer ist und genennet werden kan.

Hiermit hat der Leser was er sich nur wünschen mag; denn die gantze vollkommene Bereitung dieses Aufflößens ist ihme ohne dunckele Redens-Arten entdecket und geleh-

gelehret worden. Und so er ja noch eine und andere Erläuterung von der Materie nöthig hätte/ so gebe ihm auß dem Theophrasto die Nachricht/ daß die Natur in denen Visceribus Terræ bey so vielen Orten Europæ ein Metall generire / welches äusserlich mit dem Character oder Signo Majoris Mundi bezeichnet zu sehen/ und in seinem Auffgang das Astrum Solis führe. Nicht sage ich/ daß es sey ein Antimonium oder Spieß-Glaß/ als vor welchem uns der Philaletha in der Præfation seines Euphratis, und der Kunsterfahrne Hr. Khunrad in seinem Tractat vom Hylealischen Chao und zwar in der pag. 56. & 69. Roßen-Creutzer in Astronomia inferiori und andere mehr warnen. Noch kan es das gemein-und in aller Welt bekandte Vitriolum seyn/ davon uns ebenfalls der Anonymus in seinem Tractat de Venere vitriolata pag. 249. und andere Philosophi abgerathen. Denn der Philosophen Vitriol ist ihr Sulphur Naturæ, oder Sal Philosophicum (so bey ihnen auff gewisse maß eines ist) ein wahres Sperma und der Saamen und Anfang aller Dinge/ auch deß gemeinen Vitriols selbsten/ auß welchen nachgehends durch die Spagyrische Kunst Magneticè das Magnale Magnum und reine ætherische

Wesen

Wesen mit dem allgemeinen Astralischen Lufft-Geist extrahiret wird. Es ist auch keines wegs ein gemein Bley/ Mineral oder ander dergleichen Metall, sondern die hochgläntzende Minera auß dem Berg Saturni, das reine Jungfräuliche Saltz und die primaterialische allgemeine Erde/ welche von dem Mynsicht Filia Vatis Calcanthis benahmet worden: sobalden diese zu einer Azothischen Wäßrigkeit bereitet und verkehret wird/ ruffet sie mit heller Stimme / Ego aqua salis sapientiæ aperio, ego claudo. d. i. Ich Wasser auß dem Saltz der Weisen öffne und verschliesse. Dieses Saltz ist animalisch / vegetabilisch und mineralisch zugleich/ und bezeiget seine Herrschafft in allen Reichen: Es ist nicht allein einer doppelten mercurialischen substantz / sondern führet auch ein gedoppelt sulphurisch Wesen bey sich. Ju ihme allein ruhet häuffig der Spiritus Mundi ohn specificiret eingesencket / und mag man ihn gantz frey ohne Mühe darauß haben und zu einer metallischen Form mit allen spiritualischen Würckungen bringen. Mit einem Wort: Suchet das nitrosische Lufft-Saltz/ welches nach vorgezeigter Arth auß der Philosophischen Lufft bereitet worden/ denn die Philosophi sind einhellig der Meinung / daß

es

„es in dem Baad gezeuget und in der „Lufft gebohren werden müsse / so habt ihr euern Wünsch erfüllet. Das ist/ wenn das Philosophische ☉ und ☾ oder Agens und Patiens, noch deutlicher das Wasser und die Erde conjungiret und vermählet sind/ und die Actio und Reactio sich geleget haben / so habt ihr durch die innerliche unsichtbare Bewegung ein neues Leben und Liecht angezündet (erwogen nicht der sichtbare Streit und Actus, sondern die Astralisch- und Geistliche Einstrahlung deß obern in das untere die Beschwängerung causiren müsse) und ein solches Werck verrichtet/ welches bey seiner Geburth ein weit herrlichers als seine Eltern waren hervor geben wird. Dieses ist die rechte reine Jungfräuliche Erde auß der Riebe deß Adams bereitet/ ein solches Saltz woraus die Philosophi ihr pontisches Wasser bereiten. Und dieses haben wir bey unserer Pyrotechnie und Feuer-Kunst als das geheime Philosophische Feuer vor allen nöthig / ohne ihme mag weder im Mineralischen noch Vegetabilischen Reiche was fruchtbarliches vor die Hand genommen und zu Ende gebracht werden. Es solviret alles und bringet dasselbe in sein ersteres Wesen / schliesset ein jegliches in der

Wur-

Wurthel auff/ und verbindet es mit einem andern/ daß es nicht mehr zu scheiden ist. Wie mir dann auß eigener Erfahrung bekandt geworden / daß dieses geistliche Wasser und übernatürliche Menstruum das Gold/ nach ein oder mehreren Abstraction also radicaliter in forma pulveris rubei aufgeschlossen zurück gelassen/ daß es sich also gleich in einem jeglichen Liquore, es seye Wasser/ Spiritus Vini oder was anders / in continenti ohne einigen Satz völlig wie Eyß in Wasser solviret und aufflößet.

Auß diesem nun wolle der geneigte Leser abnehmen/ was deß Herrn Starckey eigentliche Meinung seye/ nemlich ein solches Menstruum und Solvens Universale zu bereiten/ welches sie ihr geheimes verborgenes und himmlisch Astralisches Feuer geheissen.

Es haben aber die Philosophi drey Feuer. 1. Ein vegetabilisches / welches temperiret ist / und ein wohl rectificirter Essig genennet wird. 2. Ein mineralisches/ welches der rechte Spiritus Nitri ist/ ein geistlich Wasser auß dem Nitro, der Hitz und Kälte zugleich in sich führet / und höllisch und himmlisch ist/ entspringend; dieses ist mercurialisch und saturnisch zugleich/ ohne welches kein eintzig Metall mag generiret noch zerstöhret werden. Und 3. ein metallisches

kaltes

kaltes Feuer / so alle Metalla auch das selbsten destruirt und zu nichte macht / doch sonder Verletzung dessen innerlich verborgenen Saamens / als welcher nicht bezwungen noch überwunden werden kan / und solches Feuer ist das Bley oder der Saturnus. Dieses kalte Feuer wird auch ein kaltes Wasser benahmet / so die Philosophi ihren Mercurium getauffet. Einige statuiren vier Feuer / davon das erstere Elementarisch / welches der Spiritus Corrosivus ist / genennet wird. Das andere / heisset das unnatürliche oder zufällige / weilen es in der Conjunction des fixen und deß flüchtigen erwecket wird / bey dieser Zeit prædominiret keines von beyden Feuern. Das dritte / ist das Feuer gegen oder wieder die Natur / dieses liegt in dem Elischen Wasser verborgen und heisset der Drach / weilen es den Cörper zerstöhret / und zu einer Multiplication zugleich tüchtig machet. Das vierdte Feuer ist das edelste / die Tinctur oder das Sulphur des Philosophischen Goldes selbsten. Doch will ich mich bey diesem weiters nicht mehr auffhalten / sondern erinnere noch einst in Kürtze / daß bey allen unsern Starckayischen Experimentis der wohl rectificirte Philosophische Essig / oder

das

das so genannte vegetabilische Menstruum und temperirtes Philosophisches Feuer / den sehr begierigen Sucher in seinem Vorsatz vergnügen werde. Ich aber bitte den günstigen und sehr bescheidenen Leser / solche meine Arbeit nach der guten intention, und nicht nach der Zierlichkeit der Worte zu censiren / erwogen der Sensus nach der Englischen Sprach etwas hart verschrencket gewesen. Solte es nun mit einer Christlichen Bescheidenheit an- und auffgenommen werden / so verspreche auch in kurtzem deß Herrn Autoris Chymie oder Außlegung der Natur / sampt seiner Vertheidigung deß Herrn Helmonts, nicht weniger auch dessen Beschreibung von dem Oleo Sulphuris Vivi, und noch übrigen Schrifften an den Tag zu bringen.